

weiller als
Burtshelfer
Ederle.

Uhr.
Uhr.

erlaren

Der vier Fieber
bete, dieselbe gegen
anahme des Bortos und
lohnung an 2101
Stephan, Stuttgart
verfr. 59, zu senden.

ntz

uni 1922.

ter und
lagebuch
n Zweigen
ufs:

andwirt."
ne neu bearbeitet

Sollte in feiner Sach- und Gemeinwohlsohne fehlen!

el. Abbildungen
Zafeln.

aufend.

M. 108.

fer,
gold.

Großes
lienbuch

nd sieben erschienen
vorrätig bei
undlung Kaiser
Nagold.

erscheint an jedem Werktag, Belegungsstellen
samtliche Postämter und
Postboten entgegen.

Bezugpreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einl. 25. Post-
gebühren monatl. 4 15.—
Erg. Nummer 70 J.

Anzeigen-Gebühr für die
einseitige Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
oben Raum bei einwan-
diger Einrichtung 4 7.—,
bei mehrmaliger Absatz
nach Tarif. Bei gerichtl.
Bekanntmach., Kontrakt
in der Rubrik dinstelk

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Beginn 1878

Schreibzeitung, Druck und Verlag von H. W. Sauer (Carl Sauer) Nagold.

Freitag, 22. 12.

Bereitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Sie ist, in jeder Hinsicht
ein wertvolles Organ.
Es ist kein Verzicht
übernommen, kein An-
gebot an die Lesenden
in der Provinz. Es ist
eine Zeitung, die in der
Provinz von keinem ande-
ren herkommt, und die
auf die Bedürfnisse der
Provinz, besonders der
Landwirtschaft, besond.
Berücksichtigung, Hauptartikel.

Telegramm-Adresse:
Gefellschaffer Nagold.

Postkontos:
Stuttgart 5118.

Die neue Faschistenbewegung

Ein erfahrener Beobachter des heutigen Italiens schreibt uns: Der Faschismus der Faschisten nach Bologna hat gezeigt daß der Bürgerkrieg der Italiener als Nachkriegsergebnung eine furchtbare Einrichtung geworden ist. Vor drei Jahren wurde die Bewegung der Faschisten — seine Partei — gegründet. Professor Benito Mussolini, der Herausgeber des „Popolo d'Italia“ in Mailand, sammelte die ehemals als Kriegsteilnehmer sozialistenfeindlicher Gesinnung um sich, die als Abzeichen die Rutenbündel (fasces) und das Bild der oströmischen Vikoren im grün-weiß-roten Schild tragen und sich bei Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen wohl auch durch ein schwarzes Hes (die bekannte türliche Mütze) oder eine schwarze Bluse mit dem Totenkopf daran demerbar zu machen suchten. Ursprünglich, wenigstens dem Anschein nach, auf Abwehr eingestellt, bildeten die Faschisten bald eine über das ganze Land sich erstreckende Sturmtruppe, und ihr Kampf gilt den „Roten“.

Auf der einen Seite der Rousch des Bolschewismus, auf der andern Seite der Ultra-Nationalismus, der im Zeichen des „Dichters“ D'Annunzio aufstieg. Aber ebenso wie Mussolini, der die Gelster, die er rief, nicht mehr los wird, den Sturm auf Bologna „verbieten“ mußte, können die Faschisten auch mit D'Annunzio keine Ehre mehr einlegen. Der „große Gabriele“ ist über Nacht aus einem nationalen Sozialisten ein sozialistischer Voulus geworden. Er will in diesen Tagen seine Anhänger auffordern, die Faschisten zu verlassen. Das werden aber nur wenige tun. Der Sturm rast weiter. Die Mobilisierung der Faschisten ist allgemein. Mit ihnen fertig zu werden, dürfte schwer halten. Die Regierungen haben es bisher nicht vermocht, weder Gewalt, noch Bononi noch Facta.

Die Schwierigkeit bestand bisher darin, die staatsfeindliche Politik des Faschismus zu fassen und zu brandmarken. Die Anhänger der Bewegung laufen mehr aus Leidenschaft als aus gereifter Erkenntnis mit. Sie haben wenig oder gar keine politische Erziehung. Ungewohnt, die wirtschaftlichen und sozialen Begriffe der Politik auseinander zu setzen, stellen sie in ihren Reden Schiendungen eine gefühlvolles Hausen dar, der zwar zum Teil eine gewisse Bildung besitzt, aber in der Öffentlichkeit nie weiß, was er will. Im Grund dient der Faschismus, ob es ihm nun bewußt wird oder nicht, den Zwecken der Befehenden. Er ist ohne seine Bürgerbewegung. Im Gegenteil, die „Bürger“ fürchten ihn. Man weiß ja auch nirgends, woran man mit ihm ist. Er nimmt jedesmal, wo er auftritt, eine besondere Färdung an. In Ferrara und Ravio wurde er zur Agrarbewegung. In Parma trieb er Freimaurerei. In Florenz hält er es mit den Aristokraten und hochmöglichen Schriftgelehrten. In vielen Orten ist er stramon monarchisch, in anderen wieder halb republikanisch. Bald ist er nun Freund mit der katholischen Volkspartei und nimmt Merkmale in seinen Reden auf, bald spielt er sich auf kirchliche hinaus, wie z. B. gerade in Bologna, wo er schon in dieser seiner Hochburg selbst die meisten Anhänger hat. Ueberall aber ist er den Behörden über den Kopf gewachsen. In allen Orten und Provinzen wirkt er durch Gewalt. In Nord- und Mittelitalien hat er keinen Erbfeind, den Kommunismus, völlig niedergeworfen, leider nicht mit dem sicheren und dauerhaften Mittel der Ueberzeugung und der friedlichen Werbung, sondern mit Brandfackeln und Handgranaten. Auch die Kommunisten führen diese Waffen. Während sie es aber planlos und ohne äußerste Entschlossenheit tun, arbeitet der Faschismus mit kriegerischer Kunst. Wo immer die Roten sich allzulehr an die Öffentlichkeit wagen, erscheinen alsbald in ihren Lastautos Hunderte und Tausende von Faschisten der ganzen Umgegend, bis an die Zähne bewaffnet, holen die kommunistischen Führer, die nicht rechtzeitig geflohen sind, aus dem Betteln und halten „Gericht“. Oder sie zünden ohne langen Prozeß die Gewerbetakmern und die Redaktionsgebäude kommunistischer oder sozialistischer Blätter an und ebenso die Bauerntgebäude, die aktiven Kommunisten gehören. Und die Regierung, die Polizei? Sie hätte den Waffenstillstand, den Mussolini während der Genueser Konferenz mit den Kommunisten einhielt, benutzen sollen, um in aller Stille eine allgemeine Entwaftung durchzuführen. Jetzt ist es zu spät, und über das laeden erlassene Gebot, Waffen zu tragen, lachen beide Parteien.

Kleine politische Nachrichten.

Demokratisierung des Besitzes und Arbeitsgemeinschaft
Berlin, 7. Juni. Der Verbandstag der frisch-Dunderstischen Gewerkschaften hat eine Entschließung an die die Arbeitnehmer auf die fräftige Benutzung der wirtschaftlichen Mittel hinweisen soll, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten von der gegenwärtigen Wirtschaft geboten werden. Dazu gehöre die Demokratisierung des Besitzes an den Produktionsmitteln, d. h. die Beteiligung der Arbeitnehmer an Besitz und am Ertrag der Betriebe. Der Verbandstag tritt für die Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein.

Poincaré in Berlin
Berlin, 7. Juni. Es wird bestätigt, daß der französische Ministerpräsident von 1917, Poincaré, nach Berlin kommen und anlässlich des Kongresses des „Ver eins der Reichsvereine“ im Reichstagsaal eine Veröhnungsrede halten wird.

Rundgebung in Kassel
Kassel, 7. Juni. Als Rundgebung gegen den Anschlag auf Oberbürgermeister Fuget am 1. Juni wurden am 7. Juni 4 Uhr die Arbeiter vor das Rathaus. Scheibemann hielt eine Ansprache. Von 12 bis 1 Uhr ruhte die Arbeit in allen Betrieben Kassels.

Die Entdeckung Oberschießens
Breslau, 7. Juni. In Oberschießen wird die Sage für die Deutschen immer schlimmer. Im Kreis Lubitz und Zawadzki wurden Deutsche kriegsgefangene in Hindenburg erhalten die Deutschen Drohbrieve mit der Aufforderung, sofort die Stadt zu verlassen. Auf das Dorf Bobref machte eine polnische Bande einen Angriff; die Beamten wurden schwer mißhandelt, es wurde geföhlen und geraubt. Die fast ganz aus Polen bestehende Polizei lehnte ein Einschreiten ab. Als englische Truppen zur Hilfe herbeigerufen wurden, verschwand die Bande in dem französischen Schutzbereich. Durch die Stadt Hindenburg kommen ununterbrochen lange Jüge von deutschen Flüchtlingen. Alle verfügbaren Räume sind für sie eingerichtet.

Wo bleibt das Zeitungsdruddpapier?
Berlin, 7. Juni. Eine Anfrage an die Regierung erklärt unter Berufung auf eine im Wochenblatt für Papierfabrikation veröffentlichte Statistik, es bestehe der Verdacht, daß ein wesentlicher Ueberschuß an Zeitungsdruddpapier vorhanden sei, obwohl am Papiermarkt zurzeit selbst bei märchenhaften Preisen kaum noch Zeitungsdruddpapier zu haben ist. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Jüßer für die Ausfuhr von Zeitungsdruddpapier im Jahre 1921 und die Zahlen über Erzeugung und Inlandsbedarf in den ersten vier Monaten dieses Jahres bekanntzugeben sowie außerdem Aufklärung darüber zu verschaffen, wo der anscheinend sehr beträchtliche Ueberschuß an Zeitungsdruddpapier verbleibt, der den Inlandsbedarf weit übersteigt.

Gesamtanfgabe der Werke Bismarcks
Berlin, 7. Juni. Wie verlautet, ist eine Gesamtanfgabe der Werke Bismarcks im Entstehen begriffen. Der junge Fürst Otto von Bismarck, Professor Erich Brandenburg (Leipzig), Generaldirektor des preußischen Staatsarchivs, Lebr, Professor Max Venz in Hamburg, Professor E. Marks (Berlin), Professor Friedrich Weinede (Berlin) und Professor Hermann Ouden (Heidelberg) haben dafür einen Ehrenausschuß gebildet. Das Werk erscheint in Verbindung mit dem Hause Friedrichsrub und beginnt sein Erscheinen im nächsten Jahr mit den politischen Schriften. Die übrigen Bände folgen dann in kurzen Abständen.

Anfrage über einen militärischen Geheimbericht
Karlsruhe, 6. Juni. Die Deutsch-nationale Fraktion des Reichstags hat dort folgende förmliche Anfrage angebracht: „Nach Zeitungsberichten hat sich Finanzminister Köhler in einer öffentlichen Versammlung dahin geäußert, daß das stellvertretende Generalkommando in Karlsruhe im vierten Kriegsjahr einen Geheimbericht an das Kgl. Kriegsministerium in Berlin gefandt habe, in

Kommt die Anleise oder nicht?

Unser Berliner Mitardbeiter erfährt über Basel aus Paris:

Kommt die internationale Anleise oder nicht? Sie kommt! Es ist so gut wie sicher. Man lasse sich durch die übrigen Pressenandoer der französischen Heßer nicht irre machen. Die politische Garde Poincarés — das Föhnlein ist schon beträchtlich kleiner geworden — glaubt den Interessen Frankreichs zu dienen, wenn die Morgan-Konferenz als eine Scheinkonferenz hingestellt wird, bei der nichts herauskommen könne, weil die Beratungen nicht ernst gemeint seien. Die Beratungen sind vertraulich und geheim. Die beteiligten Bankiers haben sich gegenseitig strengste Ver-

Stinnes über die Wirtschaftslage

Esen, 7. Juni. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei führte Geheimrat Stinnes u. a. aus: Deutschland habe in seiner Wirtschaft einen Kreditbetrag von etwa zwei Milliarden Goldmark (etwa 120 Milliarden Papiermark). Das Auslandguthaben genüge zur Schuldendeckung nicht mehr. Wenn man nicht gerade vom Papiergeldmachen leben wolle, so müsse die deutsche Bevölkerung um jene zwei Milliarden mehr Waren erzeugen und zwar netto erzeugen, nach Abzug der Kosten für Rohstoffe. Dann aber fange erst die Bezahlung der Kriegsschulden an, die Verzinsung und Tilgung der etwa noch anlaufenden sonstigen Schulden an; es müsse also weit über zwei Milliarden hinaus jährlich erzeugt werden. Der Weltkrieg um habe die Kaufkraft von etwa 300 Millionen Menschen vernichtet; auch Deutschland führe trotz seiner Intervallia tatsächlich etwa 30—40 Proz. weniger aus als vor dem Krieg. Man müsse daher vor allem arbeiten können, um bezahlen zu können. Es sei aber ein mit der menschlichen Natur unverändbares Verlangen, der deutsche Arbeiter solle Wehrarbeit leisten, während man ihm in Aussicht stellt, daß er (wegen der Kriegsschuldigung) ein Fronleben für 30 Jahre führen soll. Die „Internationale Anleise“ werde keine Erleichterung bringen, sondern das Gegenteil: Sie schaffe nur eine Kampfs-

von 1—2 Jahren, sie werde auch die Papiergeldflut nicht eindämmen, dagegen eine künstliche Ueberwertung der Mark herbeiföhren. Das Verhältnis zu Frankreich werde ferner erschwert, denn Deutschland werde sich bezüglich der Rohstoffe von Frankreich unabhängig machen und Frankreich werde zunächst nicht wissen, wo es mit seinen Rohstoffen und seinen Halbfabrikaten aus den angelegneten Gebieten hin soll. Es müsse verucht werden, endgültige Verhältnisse zu schaffen. Der (von der englischen Industrie gemachte) Vorschlag, die überschüssige Fabrikation Deutschlands zu Eisenbahnunternehmungen bei den Wilden in Afrika unterzubringen, nur um sie aus der Welt zu schaffen, halte er für sinnlos angesichts der Tatsache, daß in Europa 300 Millionen Menschen hungern, weil die Beförderungsmitel zur Zufuhr der Waren fehlen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welchem es heißt: „Die gesamte der Zentrumspartei zur Verfügung stehende Organisation (Zeitliche) kopiere die Stimmung des deutschen Volkes. Die Beweise dafür seien einwandfrei erbracht.“ Ein Reaktionsfreund des Herrn Finanzministers hat auf diese Äußerung in der 48. Sitzung des Reichstags Bezug genommen und sie wiederholt, (H. Niederschrift S. 2188 ff.). Die Bekämpfung einer solchen Unkenntnis bedeutet nicht nur einen neuen Steinwurf auf den sogenannten „alten Staat“, sondern, was zur Zeit viel wichtiger zu bedenken ist — eine solche Bekämpfung führt die neue Gefahr herauf, daß die konfessionellen Gegensätze und das konfessionelle Mißtrauen verstärkt und der konfessionelle Eifer erhitet wird. Darum erscheint die genaue Untersuchung und Klärung des Sachverhalts geboten. Ist die Regierung bereit, die Unterlagen für die Klärung des Herrn Finanzministers voll und rückhaltlos zu veröffentlichen oder ihre Veröffentlichung zu bewirken?

Internationale Gesellschaft
Paris, 6. Juni. In den Abdingungen ist hier die „Erste Internationale Gesellschaft“ zusammengetreten. Unter sämtlichen katholischen Gesellenvereinen Deutschlands, einschließlich des Saargebiets, Danzigs und Oberschlesiens waren Österreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien, die Schweiz, Holland und Nordamerika vertreten. Die Zahl der Teilnehmer betrug rund 15000.

Deutscher Schutzbund
München, Osterr., 6. Juni. Der Deutsche Schutzbund, der den Zweck hat, alle Deutschen, besonders im Ausland und in den entristen Konventsreisen dem Deutschtum zu erhalten, hielt in den letzten Tagen in München seine Bundesversammlung ab. Sie war außerordentlich gut besucht, da aus dem ganzen Reich und aus vielen anderen Ländern sehr viele besucht war. Die Tagung nahm eine Entscheidung an, daß der Bund den Rechtsgedanken, die deutsche Selbstbestimmung und den Gedanken des Rechtschutzes deutscher Minderheiten bei allen Nationen zur Geltung bringen und die deutsche Volksgemeinschaft über die Reichsgrenzen hinweg als den höchsten Beschützer aller Deutschen pflegen wolle.

Das polnische Oberschlesien
Breslau, 6. Juni. Für das polnisch gemordete Oberschlesien wurde bereits ein Woiwodentrat (Senat) von 15 Mitgliedern, darunter 15 Polen ernannt. Die vier deutschen Mitglieder sind politisch unbekannt. Etwa 10000 deutsche Arbeiter haben das Land verlassen. — Am Pfingstsonntag wurde vom polnischen Konsul in Breslau das Staatschild abgerissen. Das Schild wurde später gefunden und vom deutschen Kommissar dem Konsul mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurückgegeben. — Eine bewaffnete polnische Bande versuchte in der Nacht zum Sonntag in die Stadt einzudringen. Der Versuch wurde vereitelt.

Ehrenrettung der deutschen Feldtruppen
Paris, 7. Juni. Der Bürgermeister der französisch-lathringischen Stadt Hagony hat die von Poincaré angebotene Tapferkeitsmedaille für das „mutige Verhalten der Stadt während der Besetzung durch die Deutschen“ nur unter der Bedingung angenommen, daß eine strenge Untersuchung über das Verhalten derjenigen Einwohner eingeleitet werde, die während der deutschen Besatzung in Hagony zurückblieben. Der Bürgermeister behauptet, daß diese Leute die ganze Habe der geflüchteten Einwohner gestohlen und geraubt haben, und nicht die deutsche Befehlsführung, wie man allgemein glaube.

Keine Herabsetzung der Entschädigung, aber eine Verminderung der Jahresschuldungen
London, 7. Juni. Den „Times“ wird aus Paris berichtet, in dem Streit zwischen Entschädigungskommission und Anleiheaussschuß werde es wohl auf einen Vergleich hinauskommen. Die Bankiers werden wahrscheinlich die Forderung der Herabsetzung der deutschen Kriegsenterschädigung lassen, dagegen eine Verminderung der Jahresschuldungen auf etwa 20 Jahre vorschlagen. Die gestundeten Zahlungen,

d. h. der Unterschied zwischen den Beträgen, die nach dem vorigen Abkommen geschuldet werden und dem Betrag, den Deutschland nach Ansicht der Bankiers zahlen kann, würden in 20 Jahren immer noch geschuldet werden, und zwar mit Zinseszins. Da die Bankiers annehmen, daß Deutschland jährlich 2 1/2 Milliarden Goldmark zahlen kann im Zusammenhang mit einer jetzt ausstehenden 20jährigen Anleihe, so sei es klar, daß die Bankiers eine beträchtliche Anleihe für nötig halten. — Dann steht aber auch Deutschland weit tiefer in den Schulden als ohne Anleihe.

Die französische Regierung hat in der Entschädigungskommission entschieden erklärt, daß sie in eine Verminderung der Kriegsenterschädigung nicht einwilligen werde.

50 Millionen Goldmark monatlich
Paris, 7. Juni. Laut „Temps“ hat die Entschädigungskommission Deutschland die Auflage gemacht, bis Ende 1922 auf den 15. jeden Monats auf Grund des bewilligten Zahlungsaufschubs je 50 Millionen Goldmark in Devisen oder durch Goldentnahme aus der Reichsbank zu zahlen.

Erkrankung des Papstes?
Paris, 7. Juni. Das „Petit Journal“ erfährt aus Rom, der Papst leide an einer Lebererkrankung, die sich seit Weigerung des Heiligen Stuhls verschlimmert habe. Die Ärzte haben strengste Diät verordnet.

Amerikanische Munition für Irland
London, 7. Juni. Der amerikanische Dampfer „Seattle“ mit einer genauen Ladung an Bord, die für Kaufleute in Tralee (Irland) bestimmt war, wurde in der Bucht vor Tralee durch ein englisches Kriegsschiff aufgehalten. Die Untersuchung des Schiffes ergab, daß eine große Menge von Munition in Koffern versteckt war. Sie wurde beschlagnahmt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 8. Juni 1922.

Sitzung des Gemeinderats.

Graberparagraf. Der Graberparagraf städtischer Grundstücke an der Calwerstraße wird für 1922 verpackt und die Pachtsumme genehmigt.

Beitrag der Zentralstelle des Feuerlöschwesens zum Umbau des Unterbringungsraums der Kraftwagenprüfstände. Von Seiten obengen. Stelle wird zum Zwecke der Herstellung des Unterbringungsraums für die Kraftwagenprüfstände ein Beitrag von 50 Prozent der Kosten in Aussicht gestellt.

Stundenplan der Real- und Lateinschule. Es liegt der Stundenplan dieser Schulen vor und wird derselbe vom Vorsitzenden vertlesen. Die Beratung dieses Punktes wird zurückgestellt.

Antrag der städt. Waldarbeiter auf Erhöhung der Löhne ab 1. Juni und Ferienfrage der städt. Arbeiter. Die städt. Waldarbeiter beantragen Erhöhung der Löhne laut dem staatlichen Tarif ab 1. Juni. Für Waldarbeiter betragen die Stundenlöhne A 15.50, 12.60 und 9.50, für Arbeiterinnen 8.40, 6.80 und 6.20. Die Erge werden verweigert, jedoch soll für Waldarbeiter ein entsprechendes Gehalt gewährt werden. — Der Hr. Schulbauinspektor teilt die Urlaubsliste der städt. planmäßigen Arbeiter ein. Danach erhalten 27 Arbeiter Ferien von 7 und weniger Tagen. Die Liste wird bekräftigt.

Anschaffung von Offizierszügen, Garben und Lederhelmen für den Röchling. Durch die Bildung des Röchlinges ist die Beschaffung obgenannter Offiziers- u. Mannschaftsausrüstungsgegenstände nötig. Herr O. R. und Kommandant Schneyer begründet den Beschaffungsantrag eingehend, empfiehlt aber, mit der Bestellung solange zu warten, bis an Hand einiger praktischer Erfahrungs- und sachkundlicher Nachschläge der genaue Bedarf angeben werden kann. Die Beschaffung wird im Prinzip genehmigt und im übrigen der Vorschlag des Kommandanten Schneyer befolgt.

Postkurs Nagold-Bödingen. Die Feinerzeit von der Stadt bewilligten 2000 M zu Gunsten der Erhaltung dieser Botenfahrt werden zur Auszahlung angewiesen.

Hagelversicherung. Der Agent der Nordd. Hagelversicherung, Jul. Raaf, ersucht um die seitverrige Unterstutzung von 1/2 des Beitrags für sämtliche Hagelversicherung der Stadt. Obgleich infolge der Umwertung der Mark und demzufolge der Höhererhöhung die Versicherungsbeträge immer mehr answellen, kann sich der Gem. Rat in Anbetracht der guten Lage dem Ansuchen nicht verschließen und wird der Antrag genehmigt.

Anerkennung der Octoklasseneinteilung seitens der Pensionskasse. Durch ein Schreiben an den Gem. Rat anerkennt die Pensionkasse der städt. Branten u. Angestellten die Einteilung der Stadt Nagold in die Klasse C.

Eingabe an die Generaldirektion der Reichsbahnen am Einfahrt der Personenbeförderung durch Zug 6231. Der Witzzug 6231 Nagold ab 8.12 Uhr, der abwärts von Calw ab Versammlung ist, polstert unsere Stadt zu einer sehr unangenehm Zeit. Bekanntlich verläßt der Frischzug um 6.11 Uhr Nagold; der nächste Personenzug, der in Richtung Calw verläßt, geht erst 10.36 Uhr. Es ist deshalb dringend notwendig, daß die große Kasse, die hier im Fahrplan enthalten ist, aufgeschoben wird. Wenn der Zug 6231 von Calw aus ohne den Personenbeförderung, erscheint es nicht arg beschwerlich, auch dem oberen Nagoldteil durch Einschaltung von Personenwagen eine weitere Mißkommene und dringend nötige Verbindung zu geben. In diesem Sinne soll bei der Generaldirektion der Reichsbahnen nachgesucht werden.

Amerikanische Schnürstiefel. Die Stadt hat beigebräunten, gebrauchte amer. Schnürstiefel, doppeltsohlig und genäht, zu 140 M pro Paar anzukaufen. Es werden einige hundert Paar bestellt.

Akshollismus. Im Jahre 1921 hätte jede kernköpfige Familie rund 2 Zentner Getreide und 60 Pfund Zucker mehr genießen können, wenn nicht — Alkohol, hauptsächlich Bier, Schnaps, Branntwein herzuwirken drohten, und wichtiger gewesen wären. So aber mangeln — nach amt. Feststellung; tatsächlich wird es vielleicht das Doppelte sein! — 22 Millionen Zentner Getreide, 25 Mill. Zentner Kartoffeln, 3 1/2 Millionen (3.500.000) Zentner Zucker in die Brennerien. Das wäre unrecht und schädlich für ein blühendes Volk und Staat gewesen, ist aber geschah und verantwortl. in einem schwer notleidenden Lande. Amerika ist da tüchtiger und sticht uns in die Augen. Das nur ein Beispiel von vielen; das das nicht an 4 Betroffenen werden wir alle hart davon; denn nicht der Mangel der verbrauchten, sondern die maßlose Verzehrung der übrigen Lebensmittel (siehe Fleisch und Beerenzwart, Fleis Zucker!) ist unmittelbare Folge davon. Also geht es uns etwas an. Aber — können wir etwas machen? Das ist die Frage. Aber das ganze Reich ist ausgezehrt ein seit Jahrzehnten arbeitender Verein gegen den Akshollismus“. Er hat zunächst nicht mit Abkennung zu tun, will auch das ethische Gewerbe und die finanzielle Akshollisierung nicht schädigen. Aber wo Familienwohl, Kindergesundheit, Volkswohlhaft auf dem Spiel steht, arbeitet er mit allen Mitteln, um auf geschnittenem Wege dem schleichenden Unheil zu steuern. — Es besteht auch im hiesigen Bezirk ein Selbstschutzbund dieses Bezirks. Jetzt, da die Obst- und Beerenzwarte einsetzt, geht da die Zuckerschnapsheit heilt (sie ist einem jetzt nicht mehr schädlich!), geht es es Zeit, daß auch die Öffentlichkeit eingeleitet. Am nächsten Samstag abends 8 Uhr wird Herr Oberlehrer: Böhler-Schnittgart, der Bundesgeschäftsführer des genannten Vereins einen Abend mit Vortrag und Vorbildern zur Aufklärung und Faffung einer Volkseinsparung in diesen Lebensfragen abhalten. Es sei heute schon auf diese wichtige Veranstaltung hingewiesen.

o Wiltberg. Die Pfingstfeiertage brachten unserem Städtchen gar viele Gäste. Von allen Bergen herab kamen kleinere und größere Trupps oder ganze Vereine mit und ohne Musik. Immer sind sie von der romantischen Lage entzückt und unwillkürlich wurde ein Lied angestimmt oder

Die Bienen und das Wetter

Der englische Bienenzüchter Dr. Race hat im vorigen Jahr eine Reihe von Beobachtungen über den Einfluß des Wetters auf die Bienen angestellt. Er begann im April mit einem starken Schwarm, der mit seinem Stock damals 30 Pfund wog. Später nahm er einen zweiten Stock hinzu, der sehr viel schwächer besetzt oder genährt war und infolgedessen 8 Pfund weniger wog. Der Charakter der Bienen war von ausgezeichnetem Temperament und daher für Versuchszwecke höchst geeignet, obgleich sie beim Honigsammeln keinen allzu großen Fleiß an den Tag legten. Die Königinnen dieser beiden Schwärme waren Schwestern, die des starken Stocks drei, die des anderen erst zwei Jahre alt. Nach der Anschauung der Biene ist eine zweijährige Bienekönigin auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit, und danach häßt eigentlich der schwächere Stock der bessere sein müssen. Das Alter der Königin ist aber für das Gedeihen des Bienenvolks doch nicht das Wichtigste, auch im Bienevolk ist die Frage der Volksernährung von ausschlaggebender Bedeutung, und es kommt daher vor allem auf die zu Beginn der guten Jahreszeit eingesammelten Vorräte an. Sind sie knapp, so geht das Brutgeschäft viel langsamer vorwärts. Der Bienevolker kann freilich durch künstliche Fütterung nachhelfen, aber in diesem Fall sollte um der Beobachtung willen die natürliche Entwicklung nicht gestört werden. Der Bienevolker befand sich an einem geschützten sonnigen Platz, von wo aus schon im April viel honigerzeugende Pflanzen zu erreichen waren, nämlich Weiden und die verschiedenen Arten von Strauchobst. Dann folgte im Mai die Blüte von Kirschen, Pfämen und Birnen, danach die besonders nektarreiche Apfelflüte nebst der Kastanie. Das Wetter war bis gegen Ende Mai ziemlich schwandelnd, der Himmel meist bedeckt, die Temperatur ziemlich niedrig. Der schwache Bienenvolk blieb immer weiter zurück, so daß er von dem starken am 21. Mai um 17 Pfund übertrroffen wurde. In den folgenden 10 Tagen nahm bei schönem und wärmerem Wetter der eine Bienenvolk um weitere 16 Pfund zu, der andere nur um vier. Der Vorsprung wurde nun bis Ende Juli dauernd vergrößert. Daraus ergibt sich die große Bedeutung genügender Vorräte im ersten Früh-

jahr für die Entwicklung während des ganzen Sommers. Der schwache Schwarm mußte die Honigblüte im Mai überhaupt nicht aus, weil er noch zu weit mit der Brut im Rückstand war. Später aber war der Nachteil nicht wieder gut zu machen. Jeder Bienevolker sollte sich also sagen, daß er im Herbst an Zucker nicht sparen darf, um die Bienen zu füttern, wenn sie es nötig haben. Zum mindesten die Frühernte auf Honig ist im nächsten Jahr davon abhängig, erstauslich ist die Wirkung des plötzlich einsetzenden Frostes der Bienen. Nachdem im Mai der eine Schwarm drei Tage lang an Gewicht verloren hatte, gewann er während eines einzigen Tags danach drei Pfund. Auch darin liegt eine Lehre für den Bienevolker, der nicht stumm sein darf, einem einzigen Stock genügend Waben zuzuführen. Es kann sonst geschehen, daß der Schwarm das Beste sucht, weil er keinen Platz mehr findet. Hat er auch nur den Eindruck gefühlt, seinen Stock zu verlassen, so kann er durch kein Mittel zurückgehalten werden. Der starke Schwarm hatte im Laufe des Frühjahres und Sommers 76 Pfund zugenommen, der andere noch nicht die Hälfte davon. Die tägliche Zunahme zeigte sich in verblüffender Weise übereinstimmend mit der Höhe des Barometerstands. Bis mindestens ebenso einflussreich erwies sich die Temperatur. Bei niedriger Temperatur nahm der starke Schwarm nur etwa ein zehntel Pfund zu, der schwächere verlor sogar an Gewicht, während an den heißesten Tagen die besten Erfolge erzielt wurden. Wenn das Wetter zu kühl ist, bleiben eben die meisten Bienen zu Hause, nicht weil sie sich selbst zu erkältet fürchten, sondern weil sie für die Brut nötige Wärme in ihrer Behausung ausreicht erhalten müssen. Infolgedessen können sie keine Nahrung sammeln, geschweige denn ihren Vorrat vermehren. Zu diesem Einfluß des Wetters auf die Bienen kommt nun noch die Wirkung auf die Blüten, deren Nektarausscheidung mit den Witterungsbedingungen sich wesentlich verändert. Am vortheilhaftesten für den Nektarausschuß sollen warme und feuchte Nächte sein; aber diese allgemein verdrehte Annahme ist noch nicht erwiesen. Ueberhaupt ist es fraglich, ob die Bienenzüchter, die gewöhnlich treffliche Naturbeobachter sind, mit den von ihnen aufgestellten Wetterregeln immer das Richtige treffen. Schwere erklärlich erscheint z. B. die Angabe, daß in manchen Gegenden die Bienen bei Ostwind nicht tragen. Race

hat sich die Mühe genommen, auch dieser Behauptung nachzugehen. Indem er die Beobachtungen für die ganze Zeit mit dem Ergehen der Schwärme verglich. Er fand nun gerade im Gegensatz zu jenem angeblichen Gesetz, daß während der Ostwinde das Ergebnis der Bienearbeit befriedigender ausgefallen war. Wenn an diesem Zusammenhang überhaupt etwas ist, so liegt es wahrscheinlich eher in dieser Richtung, weil östliche Winde feltener schlechtes Wetter bringen als westliche. Von viel größerer Bedeutung ist aber geisteswissenschaftliche die Windstärke. Bei schwachem oder mäßigem Wind nehmen die Bienenvölker mehr als viermal stärker zu, als bei heftigem Wind. Eigenartig ist die Beobachtung, daß unter starkem Wind der kräftige Bienenvolk mehr lilt als der schwächere, übrigens der einzige Schwarm, in dem er sich unterlegen zeigte. Auch das ist erklärlich, weil ein stark besetzter Stock durch den Wind mehr Bienen verliert, weil er eben mehr auszufliegen hat. Auch wird die Rückkehr der Bienen von der Honigrutsche mindestens verzögert, und das fällt sehr ins Gewicht, weil die Biene täglich tausende solcher Reisen ausführt. Der tatsächliche Verlust der Bewohner des Stockes geschieht übrigens nicht nur dadurch, daß sie durch die Windstöße zu Boden geschleudert werden und an Ermüdung sterben, ehe sie sich wieder in die Luft erheben können, sondern auch dadurch, daß sie bei der durch den Wind bedingten Verlangsamung des Fluges leichter zur Beute ihrer Feinde werden. Außerdem kommt es vor, daß sie von dem ungnädigen Wind in Gegend vertragen werden, die sie nicht kennen und dann zu ihrem Stock nicht mehr zurückfinden. Der Bienevolker handelt demnach weise, wenn er seine Pflegsange an stürmischen Tagen überhaupt nach Möglichkeit daran hindert, den Stock zu verlassen, falls sie nicht ihren Honig in dessen unmittelbarer Nachbarschaft finden. Ramentlich, wenn sie größere Höhen im Aufstrome aufsuchen müssen, ist mit erheblichen Verlusten zu rechnen. Das wichtigste Element des Wetters aber ist nun erst der Sonnenschein. Vollige Windstille, Wärme und Trockenheit begünstigen das Wachstum der Bienenvölker, oder ohne heißen Sonnenschein können sie nicht ihr Bestes leisten. Das sollte bei der Aufstellung in allererster Linie berücksichtigt werden.



Legte Drahtnachrichten.

Aussprache in der Frage der Beamtenmaeregulungen. Berlin. Wie dem „D.Z.“ zufolge verläuft, soll in den nächsten Tagen eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände in der Frage der Beamtenmaeregulungen stattfinden.

Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Reichstags. Berlin. Wie die „Germania“ mitteilt, ist der Wiederzusammentritt des Reichstags vor dem 10. Juni nicht zu erwarten. Da die Anleihenverhandlungen in Paris vor diesem Tag aller Voraussicht nach nicht zum Abschluss kommen werden, so werde die Reichsregierung nicht in der Lage sein, vor diesem Zeitpunkt die von den Oppositionsparteien verlangte Auskunft zu geben. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Reichstags werden die Vorlagen über die Zwangsanleihe und die Ertragsumlage sein.

Erneuter Ausbruch des polnischen Terrors.

Wie der „Pol.-Anz.“ aus Breslau meldet, ist der poln. Terror in Oberschlesien nach den Pfingstferien erneut ausgebrochen. Gestern wurden in Opatow sämtliche deutschen Arbeiter und Beamten aus den Werken getrieben und zum Teil so schwer mishandelt, daß sie in Bannorten untergebracht werden mußten. Ihre Familien mußten die Wohnungen sofort räumen und in das deutschbleibende Gebiet flüchten. Die Deutschen im Gebiet von Brochombrona erhielten Befehl, bis zum 7. Juni ihren Wohnsitz zu verlassen. Auch in Friedensville, Hohenlunde, und Gwertusville wurden die Deutschen zur kurzfristigen Räumung ihrer Wohnungen aufgefordert. Die Zahl der vertriebenen Deutschen, die sich bisher in Katibor gemeldet haben und die hauptsächlich aus den Kreisen Pleß und Rybnik stammen, beträgt rund 14 000. In Rybnik wurden die Betriebe von der polnischen Kustimmungsbehörde ihrer Habe beraubt.

Teufelcher Radikalismus.

Ende voriger Woche wurde auf die Lager von Explosivstoffen in den Kohlenruben im Südwerten von Bancahire ein Überfall ausgeführt. Die Beteiligten an dem Überfall hatten volle Bewaffnung und gingen auf einer Strecke von 10 englischen Meilen vor. Sie hatten den Erfolg, Tausende von Jändern zu erbeuten, die in den Kohlenbergwerken zu Sprengzwecken benutzt wurden. Darnach entkamen sie mit ihrer Beute in Kraftwagen. Der Überfall wird als Werk irischer Radikaler angesehen.

Italienische Einwanderung in Rußland.

Milano, 7. Juni. Wie der „Avanti“ Massolinis berichtet, ist zwischen einem der Sowjetvertreter von Genoa und den Vertretern von landwirtschaftlichen und Metallarbeitern vereinbart worden, daß den Italienern im südlichen Dongebiet 100 000 Hektar Land überlassen werden. Die Genossenschaften verpflichten sich, in der nächsten Zeit 50 000 italienische Landwirte und landwirtschaftliche Arbeiter in das Dongebiet zu senden.

Legte Kurzmeldungen.

Sowohl seitens des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats wie seitens der Sachverständigen auf der Bankwelt wird an dem Regierungsentwurf über die Zwangsanleihe scharfer Kritik geübt. Der Verhandlungstag der deutschen Gewerkschaften sprach sich grundsätzlich für die Beibehaltung des Achtstundentages aus. Die englisch-irischen Verhandlungen wurden gestern nachmittags im Rotterdamer in London wieder aufgenommen. In Amerika droht infolge der geplanten Herabsetzung der Löhne der Eisenbahnarbeiter ein Eisenbahnstreik. Rechtslerin ist in Berlin eingetroffen, wo er mehrere Wochen zu bleiben beabsichtigt, um seinen angegriffenen Gesundheitszustand wieder zu festigen. Wie das „Tageblatt“ berichtet, hat er nicht die Absicht, an der Konferenz im Haag teilzunehmen.

Handelsnachrichten.

Börsenkurs am 7. Juni 287,70 Mark. Der Papiergeldmarkt hat sich in der letzten Woche um 7510,9 Millionen Mark Reichsbanknoten erhöht, wozu 451,5 Millionen Darlehensbanknoten kommen; insgesamt beträgt der Umlauf 161 889,7 Millionen, davon 131 940,2 Millionen Noten und 29 949,5 Millionen Darlehensbanknoten.

Die Aufgabe der Vereinigten Staaten nach Deutschland betrug im April d. J. 31 048 000 Dollar, was eine Zunahme von 11 615 000 Dollar gegen den gleichen Monat des Vorjahrs bedeutet. Die Einzahl betrug 8 498 000 Dollar, d. h. 1 821 000 mehr als im April 1921.

Serbische Anleihe in Deutschland. Dem Vernehmlichster von Sachsischen wurde ein Kredit von 52 Millionen Mark zur Anschaffung von Eisenbahnmateriale, Lokomotiven und Wägen, in Deutschland bewilligt. Die Regierung hat mit amerikanischen Banken eine Anleihe von 100 Millionen Dollar abgeschlossen, wozu 30 Millionen in bar, der Rest in Anleihen in neu zu erbauenden Eisenbahnen gesetzt werden. Der Ausgabekurs ist 88%, die Zinsen betragen 8 Prozent. — Ein richtiges Weidewirtschafts-Geschäft.

Der Sowjetrußel. Die Staatbank in Moskau zahlte am 2. Mai für eine deutsche Papiermark 8000 Sowjetrußel, für einen Dollar 2400000 Rußel, für ein Pfund Sterling 10 000 000 Rußel, für eine polnische Mark 600 Rußel. Die Kurse fremden Geldes im freien Börseverkehr sind übrigens weit höher als die amtlichen Kurse der Staatbank.

Die Sachpreise für Stahlschlackendünge sind durch Verordnung des Reichsernährungsministeriums erhöht worden. Konkurse. Die Zahl der Konkursverfügungen, ein zuverlässiger Gradmesser der allgemeinen Wirtschaftslage, bewegte sich andauernd in sinkender Richtung. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im Mai 91 Konkurse eröffnet gegen 108 im April und 132 im März 1922. Im Mai 1921 betrug die Zahl 284.

Stuttgarter Börse, 7. Juni. Die Grundstimmung an der hiesigen Börse war zwar heute wieder gut, die Kursrichtung jedoch keine einheitliche; neben Kurserhöhungen gab es Kurserniedrigungen. Das Geschäft hielt sich wieder in engen Grenzen. Im Rentenmarkt haben sich die höheren Kurse nicht vollst. behaupten können. Auf dem Markt der Danabanken böhmen Bankenkurs 10 a. S. als und blieben 200, auch Vereinsbank waren 15 a. S. rückgängig bei

unter Erhebung von diesem Verhältnis im aktiven Dienst wieder angestellt und mit der Uniform des Inf.-Rais 120 dem Rekrutministerium aggregiert und im Juni 1894 in Genehmigung seines Abschiedsgelübes mit Pension usw. zur Disposition gestellt und zur Dienstleistung in das Kriegsmünsterministerium kommandiert. Nach dem ihm später der Charakter als Oberleutnant verliehen, wurde er am 20. Juli 1897 mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiment 120 und unter Führung des Kaiserreiches des Ordens der Würt. Krone von diesem Kommando entlassen. Am 26. März 1918 konnte er auf Sachl. Unter-Schwandorf bei Ragold seinen 70. Geburtstag feiern. Frhr. v. Kehler von Schwandorf war von 1900—1906 ritter-schaftlicher Abgeordneter in der Zweiten Kammer.

Stuttgart, 7. Juni. Unfall. Der 32 Jahre alte Architekt Walter G ä z l e n von Reihingen stürzte von einem Reuban an der Diemerstraße aus geringer Höhe ab. Er fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aufenthaltsheim, 7. Juni. Streiknachwirkungen. Nach der „Süd. Arbeiterzeitung“ sind in den Dalmerwerken 17 Mann nicht wieder eingestellt worden.

Aufenthaltsheim, 7. Juni. Verunglückt. Ein bei der Redaktionsleitung beschäftigter 19jähriger lediger Arbeiter stieg vor mittag von der Lokomotive eines Materialzugs ab und geriet unter die Räder der Materialwagen. Hierbei wurde ihm der rechte Unterschenkel vollständig abgetrennt und der linke Ober- und Unterschenkel sehr schwer verletzt. Er wurde in das Cannstatter Krankenhaus verbracht, wo ihm beide Füße amputiert wurden.

Reihingen a. F., 7. Juni. Ungesetzler. Infolge der feuchtwarmen Weilers der letzten Tage hat überall das Baum-Ungesetzler, hauptsächlich die Blau- und Weissen stark überhand genommen.

Umschwend, Ost. Galsdorf, 7. Juni. Verdorbene Jugend. Im alten Badese wurde von böswilliger Hand in letzter Zeit die Abflusvorrichtung aufgeschraubt, so daß das Wasser vollständig ausfiel und der ganze Fischbestand zu Grunde ging. Mehrere Burgen gingen dann die stärksten Fische aus dem See heraus. Den Fischwasserbesitzern entstand ein Gesamtschaden von rund 10 000 Mark.

Hall, 7. Juni. Ueberfahren. Die 53 Jahre alte Schuhmachersfrau Karoline Schäfer von Heltbrunn geriet am Dienstag nachmittag auf der hiesigen Station beim Wäldereinfahren in den bereits im Lauf befindlichen Zug unter die Räder und wurde hochstäblich durchschnitten.

Oberboihingen, 7. Juni. Vom Blig erschlagen. Während eines Gewitters am Pfingstsonntag wurde der mit Rückenverletzung befallene 28 Jahre alte Albert Hechel vor Reulst auf freiem Feld vom Blig erschlagen. Seine nur wenige Meter von ihm entfernte Schwester kam mit dem Schrecken davon.

Balingen, 7. Juni. Jermalmt. Am Pfingstsonntag abend stieg beim Einfahren des Tübinger Personenzugs der Sohn des Altmosenwirts K e a t von Balingen zu früh aus. Er wurde vom Zug überfahren und war sofort tot.

Reutlingen, 7. Juni. Gegen die Zwangsanleihe. Die Handelskammer Reutlingen nahm eine Entschließung an, die ausspricht, die beschlossene Zwangsanleihe müßte in der von der Regierung vorgeschlagenen Form eine geradezu vernichtende Wirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben haben. In der schwierigen Lage der Gegenwart sei es unmöglich, 80 bis 100 Milliarden Mark aus dem deutschen Wirtschaftsleben herauszunehmen und sie an das Ausland zu vergeben. Die Kammer machte eine Reihe von Abänderungsvorschlägen.

Laupheim, 7. Juni. Teurer Torf. Die Haidgauer Torfwerke G. m. b. H. Burgach, bei denen die Stadtgemeinde beteiligt ist, haben im Jahr 1920/21 mit Verlusten abgeschlossen. Herbeigerufen wurden diese hauptsächlich durch unvorhergesehene technische Schwierigkeiten o durch Befestigung vorkommenden Holzes im Nied, ferner Stromstörungen der D.E.W. und dadurch nicht volle Rumparmachung der Arbeitskräfte, wiederholte Steigerung der Arbeitslöhne usw. Für die diesjährige Saison sind nur 3 Millionen Mark Betriebsmittel zu beschaffen, die entsprechend einem Beschuß der zweiten arbeitslosen Gesellschafterversammlung durch die beteiligten Gemeinden vorgeschrieben sind. Der Vorschuß berechnet sich nach dem heuer den Gesellschaften zuzumessenden Torf-Quantum und beträgt M. 25.— pro Zentner. Bei einem Quantum von 10 475 Zentner beträgt die Vorauszahlung für die hiesige Stadt M. 261 875.—. Der Gemeinderat erklärte sich mit dem Beschuß der Gesellschafterversammlung einverstanden, da der Vorschuß lediglich eine Vorauszahlung auf die heurige Torflieferung bedeutet.

Raasdorf, 7. Juni. Aufgefundene Leichen. Die beiden Söhne des Rechtsanwalts Häde hier, Rudolf und Hermann, die in den ersten Tagen des Januar im Worarberg durch niedergegangene Lawinen verschüttet wurden und wohl unter 15 Meter Schnee begraben waren, wurden nun ebenfalls aufgefunden. Somit wären alle in jener Zeit verunglückten Raasdorfer aufgefunden. Die beiden Brüder, die in der Friedhofkapelle in Reih aufgebahrt sind, werden neben den übrigen damals verunglückten Raasdorfern Sommer, Häde und Vogel begraben.

Friedrichshafen, 7. Juni. Beendigung des Streiks. Mit großer Mehrheit haben die Arbeiter der Zeppelnerwerke in einer Abstimmung die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Friedrichshafen, 7. Juni. Der gestohlene Bod. Im ersten Tag der wiedereröffneten Redaktionsredaktion schon Herzog Albrecht von Württemberg im Seebold einen feinen Bod. Als der Fortwart die Jagdbeute holen wollte, war sie gestohlen. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Einwohner von Friedrichshafen heimlich die Beute gestohlen hatte.

Friedrichshafen, 7. Juni. Kein Drama. Der Kreisrichter aus Erötsheim bei Biberach ist mit einer Leiste Schmitt aus Reih verunglückt. Die zurückgelassenen Briefe erzählen von einem Liebesdrama am See. Da aber keine Spur dieser Art vorliegt, nimmt man an, daß sich das Pärchen in der Schweiz befindet und der Selbstmord vorgeplottelt ist.

lehen sie eine große Weife erdnen. So tat es der Gesangsverein von Holzgerlingen, der von Sulach herkam. Auf dem Marktplatz spielte die Kapelle einer Keullinger Wanderereinigung, selber hat der Wüldberger Viererklang am Samstag abend gesungen, indem er den treuen Sängern Joh. Kreuzler und Joh. Schmid aus Amlach ihrer Älternen Pochzeit ein Ständchen darbot. Viele Gäste wurden auch durch die Kammermusikführung hieher gelockt. Zahlreich war diese Besuche. In 60 Kisten waren die Tiere aufgestellt, und man konnte mancherlei schöne Zuschauer sehen. Für Jächter von ganz besonderem Interesse waren die aus England eingeführten Black and tan und Blue — ein schwarzer Hase mit leuchtendem Bauch und Blasen. Das gegebte Fleisch, das neben andern schönen Flecken auch ausgestellt war, sieht wunderhüßlich aus. Hauptächlich vertreten waren dann deutsche und französische Silberkanarienvögel, deutsche Riesenschildkröten, beiläufige Arien und Holländer. Als Reihelien in der Kammermusik gingen und waren vertreten Ratburger Feh und Joannia, die besonders gute und aparte Flügel liefern. Von weihen Hosen waren aufgestellt Welche Wiener und Ormeitlin. Das Preisgericht konnte fast allen Ausstellern Preise ausreichen, einige bekamen sogar Ehrenpreise. Die Besucher konnten bei der Schickhude auch einen Hosen herausziehen. Ehrenpreise erhielten: Glinder von Stammheim für franz. Silberfalten, R. v. d. Stammheim für Joannia, Widmaler von Koblental für franz. Silberfalten und deutsche Riesenschildkröten, Hermann von Galm für beiläufige Arien, Widmaler von Unterreihendach für Ratburger Feh, Black and tan und Blue, sowie für ausgereifte gegebte Felle, Chr. Claus von Riedensell für Welche Wiener, G. Haffner von Galm für Holländer. Daraus ist zu sehen, daß im unteren Raasdorf die Kammermusik mehr betrieben wird als im oberen, denn außer aus Wüldberg war aus dem oberen Raasdorf Besucht kein Aussteller gekommen. — Am Montag war der Fremdenverkehr noch lebhafter als am Sonntag, denn manche Ausflügler haben Wüldberg als Endziel ihrer Wanderung gewählt und trafen von hier mit der Bahn den Festwagen an. Zu dem Wanderleben kam dann auch noch Hochseisleben, so daß man überall am See und in den Lingen vernahm und nur fühlliche Gesichter gesehen hat.

Halterbach. Gemeinderatssitzung vom 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurden die Schreinerarbeiten zum Raubausbau dem Schreinermeister Gottlob Helber von hier übertragen. Mit der Zusammenlegung der Gemeinden des Bezirks bei der Erhebung der Wohnungszulage ist der Gemeinderat unter der Voraussetzung einverstanden, daß der Anfall in hiesiger Gemeinde dieser als Minimum festgestellt ist. Von der Berechtigung für sämtliche hiesige Gebäude die Feuerversicherung mit unmittelbarer Wirkung für die Gebäudebesitzer bezüglich der Schadenvergütung einzugreifen, wenn sich die Gemeinde über die Bezahlung der Beiträge verbindlich macht, will der Gemeinderat keinen Gebrauch machen; es soll jedem Gebäudebesitzer überlassen bleiben, sich selbst über die normale Versicherung hinaus genügend zu versichern. Der Vorsitzende erklärte sich bereit, die Gebäudebesitzer jederzeit aufzuklären. Auf ein eingegangenes Gesuch um Schaffung einer Bodenerhebung wird die Vorname eines Antrages beschlossen und endgültige Beschlußfassung für später vorbehalten. Ein Gesuch der hiesigen Brauereibesitzer um Zuweisung von Brennholz wurde mit Rücksicht auf die nachstehenden Folgen, die eine derartige Sonderzuweisung hätte, abgelehnt. Dem Gottlieb Süßler, Sattler und auf Antrag und gegen die übliche Gebühr des Antragsrechts zuzustehen. Der Preis für das von der Stadt noch abzugebende Brennholz wird je nach Qualität des Holzes und unter Berücksichtigung der Abfuhrverhältnisse auf 160 170 und 180 M. pro Meter angelegt und die Holzkommission mit der Verteilung des Holzes beauftragt. Die Fronlöhne für Arbeiter und Fuhrleute müssen mit Rücksicht auf die fortwährende Teuerung vom 1. Juni an erhöht werden. Verschiedene kleinere Gegenstände wurden zum Verkauf noch erledigt.

(.) Spielberg. Nur eine Woche ist dahingegangen, seit sich das Grab des Ortsvorstandes Rainbach geschlossen hat, da folgte ihm sein Vorgänger, Schultheiß a. D. Johannes Keller im Tode nach. Die große Zahl von Verwandten und Bekannten, die dem Sarge folgten, gibt ein gutes Zeugnis davon, welcher Verehrung, Achtung und Wertschätzung sich der Dahingegangene erfreuen durfte. Der Ortsvorstand, sowie mehrere Beamte des Bezirks und viele seiner ehemaligen Kollegen erwiesen ihm die letzte Ehre. Schultheiß Keller hat in 21 Jahren mit bestem Wissen und Gewissen der Gemeinde Spielberg treu gedient und ließ ihr jedes Wohlwollen im Auge gehabt. Bald nach seinem Amtsantritt wurde die Ortswasserleitung erbaut. Nach Vollendung derselben stand er vor einer neuen Aufgabe, es handelte sich um den Neubau eines Rathauses an Stelle der gemieteten Räumlichkeiten. Auch dieses Werk gelang unter seiner Amtsführung. Da ihm die Frage der Versorgung der Gemeinde mit elektrischem Licht und Kraftstrom auf die Tagesordnung. Mit Ueberwindung von vielerlei Schwierigkeiten wurde auch diese Aufgabe gelöst. Eine große Botschaft wurde dadurch der Gemeinde erwiesen, und der Dank der Einwohner gebührt ihm hinüber über das Grab. Trotz der hohen Ausgaben der Gemeinde in den vergangenen 25 Jahren haben es die beiden letzten Ortsvorstände verstanden, den Gemeindeetat so zu gestalten, daß die Gemeinde Spielberg in guten finanziellen Verhältnissen steht. Es wird deshalb die erpriehtliche Tätigkeit der beiden verstorbenen Ortsvorstände der Gemeinde in dankbarem Andenken bleiben.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juni. Gekörben. Noch längerem Leben ist hier im Alter von 74 Jahren wieder ein verdienter Offizier des alten Heeres, Oberst a. D. Albert Fehr, v. Reuler-Schwandorf gestorben. Er wurde am 26. März 1848 zu Heilbronn geboren, besuchte die Kriegsschule und wurde am 13. April 1868 zum Leutnant befördert. Er trat am 31. Mai 1877 als Hauptmann in den Reichsstand, wurde wieder verwendet und zur Dienstleistung als Bez.-Offizier beim Landwirtschafterkommando Stuttgart kommandiert. Im Nov. 1888 erhielt er unter Stellung zur Disposition den Charakter als Major. Am 1. April 1890 wurde v. R. dem Generalkommando des Kamekops zur Verwendung in der bei demselben statim. Inatl. Stabsoffiziersstelle zugewiesen, 1892

220. Hypothekbank 174, Wasserbau notierten 10 v. H. höher bei 255. Von den Zinsenwerten waren ...

Stand der Feldfrüchte in Württemberg nach den beim Statist. ...

* Vergebungskisten. Bei der Vergebung der Zimmerarbeiten ...

Soeben erschienen:

- Taschenfahrplan Kleine Ausgabe (gelb).**
Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen.
Preis Mk. 12.—
- Taschenfahrplan Große Ausgabe (rot).**
Für Württemberg, Hohenzollern und wichtigste Anschlussstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz. Mit Anschluss- und Fernverbindungen, Kraftwagen- und Postfahrten sowie Straßenbahnen.
Preis Mk. 22.—
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Staatslotterie Ziehung 1. Klasse 27. u. 28. Juni 1922
Hauptgewinn und Prämien Mark

2 1/2 Millionen
1 Million Mark
1/2 Million Mark

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
15.60 31.20 62.40 124.80 pro Klasse
73.— 156.— 312.— 624.— alle Klassen
Am liebsten Plan kostenlos. Bestellen Sie sofort!

Zaiser Württ. Lotterie-Einnahme
Stuttgart, Friedrichstraße 56
Fornapfacher 10113
Postcheckkonto Stuttgart 8300

Gesucht werden
2 tüchtige Vollgatterfäger
und 2 Blagarbeiter.
Dampffägwerk Leonberg
G. m. b. H.

2117

Den verehrl. Turnvereinen
empfehlen wir
Turn-Diplome
in großer Auswahl
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Verkaufe am nächsten Samstag einen
Transport schöne
Milch-
und Läufer Schweine.
Gustav Stichel, Schweinehändler
Emmingerstraße.
2118

Etwa 12—1500 gebrauchte
Dachziegel
gibt ab 2116
E. Merkt, Nagold.

Eine trüchtige, gute, starke
Mietverträge
sind wieder zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Ruh- u. Schaffkuh
seht dem Verkauf aus. 2098
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

M. S. N. 8 U. Sonate f. Flöte u. Klav. I. Esd. und Hm. v. F. S. Bach (Fleisch), Trio f. 2 Viol. u. Klav. I. C. d. v. F. S. Bach. 2111

Kriegsteilnehmer-Verein.
Morgen Freitag abd. 9 U. bei Kamerad Moser, 2113 Bäcker u. Wirt.

2114 Hetschhausen. Dunkelblauen
Anzug,
Größe 40—42, hat im Auftrag zu verkaufen
S. Schatz,
Schneidermeister.
Zuschaukarten bei G. W. Zaiser

Schuhputz Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

2106 Effinger, 7. Juni 1922.

Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder u. Schwager
Johannes Koller
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 26 Jahren sanft verschieden ist.
In unangenehmem Schmerz die Gattin: **Katharine Koller geb. Dengler** mit Kind,
Jakob Koller, Weber mit Familie.
Beerdigung Freitag mittag 1/2 2 Uhr.

Preisliste der Käuferinnung Nagold Juni 1922.

2102 **Neue runde Faß**
ohne Tärte:
50—100 Liter 9,50 Mk per Liter
100—150 " 8,50 " " "
150—200 " 8.— " " "
200—250 " 7,50 " " "
250—300 " 7.— " " "
300—400 " 6,80 " " "
400—600 " 6,50 " " "
1000 " 7.— " " "

Dualfaß 20—25% Zuschlag.
Bei Zugabe von Holz und Eisen kostet das Liter 2—3 Mk.

Krautstanden werden wie Faßpreise berechnet.
Fässer umarbeiten kostet das Liter 1,50 bis 2,50 Mk.

Flisarbeit.
Es wird der Holzpreis berechnet und Arbeitszeit pro Stb. 20 Mk.

Tannene Ware:
Eillensfaß pro Liter 4 Mk
Waschzuber Nr. 0 200 " " "
" " 1 230 " " "
" " 2 280 " " "
" " 3 320 " " "
" " 4 380 " " "
Badzuberle 160 " " "
1 Kübel 80 " " "
1 Backkübel 70 " " "
1 Schopf 35 " " "

Kellerarbeit:
Faß putzen bis 100 Liter 7 Mk
150 " 10 " "
200 " 11 " "
300 " 12 " "
400 " 14 " "
600 " 15 " "

Fässer abholen und verdoehene Fässer nach Zeitberechnung.
Wein ablassen oder abschlauchen: kleinere Fässer nach Zeitberechnung, größere Fässer pro hl 4 Mk.

Der große
Band-Fahrplan
mit den Abfahrtszeiten ist neu erschienen bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Verkaufe Samstag abend 6 Uhr den
Grasertrag
von 2 Morgen Wiesen in der Stehle an Ort und Stelle.
Friedrich Henne
2112 Mindersbach.

Flottweg-Motorrad,
Modell 1921, im besten Zustande, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. 2105
A. Dettling
Egelstal Post Mühlen a. N.

Das deutsche Leid am Rhein.
Ein Buch der Anklage gegen die Schandherrschaft des französischen Militarismus
von
Heinrich Distler.
Preis 5 Mark.
G. W. Zaiser
Buchhandlg., Nagold.

Lehrverträge empfiehlt **G. W. Zaiser.**